

Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. D. (Dofen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhunien)

43. Jahrgang

April 1995

Folge 4

Schicksal und Bewährung der Deutschen aus Polen

Festansprache des hessischen Landesvorsitzenden Arthur Löffler beim "Tag der Vertreibung" am 22. Januar 1995 in Frankfurt/Main

In diesen Tagen jährt es sich zum 50. Male, daß bei dem überwiegend größten Teil unserer Landsleute das Fluchtdrama mit allen seinen furchtbaren Auswirkungen und verheerenden Folgen seinen Lauf nahm.

Obwohl die Tragödie voraussehbar war, gab es nicht wenige, die es einfach nicht glauben konnten oder wahrhaben wollten, daß nach zwei Jahrhunderten friedlichen Zusammenlebens in einer nach heutigen Maßstäben multikulturellen Gesellschaft auch nur annähernd so etwas möglich sein könnte. Probleme gab es zwar schon immer, die stets im Bewußtsein des Aufeinander-Angewiesen-Seins mit tragbaren Kompromissen gelöst wurden. Die ersten Anzeichen einer möglichen Wende zeichneten sich nach dem ersten Weltkrieg ab.

begann innerhalb von wenigen Jahren ein Aufschwung, der für die ganze Welt beispielhaft war und für uns als Wirtschaftswunder in die Geschichte eingegangen ist. Hieran haben die 12 Millionen Vertriebenen, vorher als schwerwiegender Ballast empfunden, einen großen Anteil. Um sich diesen Anteil zu sichern, im Bewußtsein, daß das ganze deutschen Volk den Krieg verloten hat, begannen sich die Vertriebenen zu organisieren in Landsmannschaften, aus den jeweiligen Herkunftsländern, die sich wiederum in dem Bund der Vertriebenen als Dachorganisation zusammenschlossen. Während der Bund der Vertriebenen in erster

19. Bundestreffen der LWW am 10. und 11. Juni 1995 in Münster/Westfalen

Unser Motto:

"50 Jahre nach der Flucht und Vertreibung Erinnerung – Wandel – Ausblick –"

Kommen auch Sie zu unserem 19. Bundestreffen! Die Münsterlandhalle in Münster wird uns dieses Jahr in etwas verkleinerter Form zur Verfügung stehen. Damit wollen wir nicht nur Kosten einsparen, sondern wir erwarten von dieser organisatorischen Maßnahme einen harmonischen Ablauf, so daß das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kommt und noch besser gepflegt werden kann.

Bereits am Samstag, dem 10. Juni 1995, ab 8.30 Uhr wird die Münsterlandhalle geöffnet

Unsere Landsleute aus dem Posener Land, Lodz und dem übrigen Mittelpolen, sowie Gali-zien und Wolhynien werden sich wie gewohnt an den Tischen ihrer Heimatgemeinden treffen und nach 50 Jahren Flucht und Vertreibung ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen können.

Für Unterhaltung sorgen:

eine Folkloregruppe aus der Ukraine der Chor der LWW-Kreisgruppe Halberstadt die Blasmusik aus Holzwickede bei Dortmund

Mittelpunkt der Veranstaltung am 11. Juni 1995 wird wie immer unser Heimatgottesdienst und die Schlußkundgebung sein, zu der Bundesinnenminister Kanther von einem Beauftrag-ten sein persönliches Grußwort überbringen lassen wird. Weitere Persönlichkeiten aus der Öffentlichkeit werden erwartet. Der Sonntagnachmittag wird dann dem persönlichen Gedan-kenaustausch zur Verfügung stehen und dann gilt es schon wieder Abschied zu nehmen.

Während des gesamten Bundestreffens wird der Bücherstand von der Heimatkreisgemeinschaft Lodzer Industriegebiet LWW-Literatur anbieten. Dabei wird auch eine Sammlertauschbörse eingerichtet, so daß Sie antiquarische Sammlerstücke (Bücher, Urkunden, Abzeichen, Postkarten, Bilder etc.) nicht nur anbieten, sondern auch erwerben können

Sie sehen, ein buntes, unterhaltsames und interessantes Programm wartet auf Sie.

Bitte notieren und reservieren Sie sich diesen wichtigen Termin im Jahr 1995, an dem wir von Weichsel und Warthe uns nach 50 Jahren der Flucht und Vertreibung erinnern, unsere Leistungen herausstellen und in die Zukunft blicken wollen.

H.W.P.

Auch diese Befreiung war nicht lange von eitel Sonnenschein begleitet. Durch die menschenunwürdige Behandlung der Polen durch die nationalsozialistischen Machthaber während der Kriegsjahre wurde zwischen Deutschen und Polen ein Klima geschaffen, das jeden auch noch so kleinen Ansatz für einen Dialog aus dem Bereich des Möglichen verbannte, womit die Zukunft der Deutschen in ihrer Heimat bei einem negativen Kriegsausgang schon vorprogrammiert war.

Durch die Zerschlagung der österreich-unarischen Vielvölkermonarchie und die Ab-

drennung großer Gebiete vom Deutschen Reich

wurden neue Staaten gebildet, in deren Verfassungen auf Drängen der Siegermächte der

Schutz und die freie Entfaltung der Minderhei-

ten zwar verankert war, doch sah die Praxis in der Alltagspolitik wesentlich anders aus, wo-

von die deutsche Volksgruppe im neu entstan-

denen Polen in einzelnen Regionen unterschiedlich hart betroffen war. Die fast 150 Jahre währende Teilung Polens hatte über das polnische Volk viel Leid gebracht, indem die

Politik darauf ausgelegt war, daß nach wieder-erlangter Freiheit und Souveränität schon in

den 20er Jahren in dem jungen polnischen

Staat Kräfte an Einfluß gewannen, die dem verletzten "Nationalgefühl" das Wort redeten, was bei vielen Polen Anklang fand und sich im Laufe nur eines Jahrzehnts drastisch steigerte

und in manchen Gebieten zu einem bedrohli-

chen Nationalismus ausartete. Die Folgen be-

kamen alle Minderheiten und nach Ergreifung der Macht durch die Nationalsozialisten im Deutschen Reich insbesondere wir Deutschen

zu spüren. Bedauerlicherweise wurde diese ne-

gative Entwicklung sowohl von den national-sozialistischen Machthabern als auch von den

polnischen Nationalisten genutzt, um einen Zustand herbeizuführen, der letztendlich im

Ausbruch des 2. Weltkrieges am 1. September 1939 mündete. Damit begann der Leidensweg

der Deutschen in Polen, indem sie bis zur Be-freiung durch die deutsche Wehrmacht zu Tau-

senden verfolgt, schikaniert und ermordet wur-

den, was wiederum in verschiedenen Gebieten ganz unterschiedlich der Fall war und dies, ob-

wohl viele Deutsche als Bürger des polnischen Staates als Angehörige der polnischen Wehr-

macht ihre Pflicht erfüllten und ihr Leben

Diese Befürchtung hat sich dann auch in dem Inferno der Januartage 1945 bestätigt, wo viele Tausende durch Erfrieren, im Bombenhagel der russischen Luftwaffe den Tod fanden oder auf den Landstraßen von Panzern überrollt und erschossen wurden.

Für all diejenigen, denen es gelang, dem Tod vorerst zu entrinnen, begann eine Zukunft, die von Hoffnungslosigkeit, Angst und Verzweif-lung geprägt war. Auseinandergerissene Familien, der Ungewißheit über das Schicksal der nächsten Angehörigen ausgesetzt, kamen sie in ein verwüstetes Restdeutschland, wo weder Wohnraum, Nahrung, noch das Notwendigste zum Überleben vorhanden war, von Arbeit und Existenzvorsorge ganz zu schweigen.

Vertriebene haben großen Anteil am Wiederaufbau Deutschlands

Dank der großzügigen Unterstützung durch unsere westlichen Kriegsgegner, die von der Einsicht getragen war, daß nur ein stabiles und wirtschaftlich starkes Deutschland zur Stabilisierung im europäischen Raum beitragen kann,

Linie die wirtschaftlichen und sozialen Belange wahrnimmt, ist den Landsmannschaften die Wahrung des kulturellen Erbes und eine Brückenfunktion zu den Herkunftsländern zugefallen.

Was unsere Landsmannschaft Weichsel-Warthe angeht, so haben wir es von Anbeginn, besonders in organisatorischer Hinsicht, nicht leicht gehabt.

Die große Streuung, einst in den Heimatgebieten und jetzt in der Bundesrepublik, erschwert eine erfolgreiche Gruppenarbeit er-heblich. Daß dies trotzdem fast 50 Jahre geschehen konnte und noch geschieht, ist der Beweis dafür, daß engagierte Landsleute von Anfang an sich der Sache verschrieben haben und bis heute aktiv mitarbeiten.

Obwohl wir, wie schon erwähnt, eine der kleineren Landsmannschaften im Spektrum der Vertriebenenorganisationen sind, sind aus ihr eine stattliche Anzahl von Schriftstellern, Künstlern und Wissenschaftlern hervorgegangen, die hier in der neuen Heimat und darüber hinaus weltweit Anerkennung erlangt haben. Diese Tatsache erfüllt uns sogar mit ein wenig Stolz, beweist es doch, daß das Deutschtum im ehemaligen Polen vom Kampf ums Überleben heraus Pioniergeist auf vielen Ebenen entwickelt hat, was sich als das wichtigste Flüchlingsgepäck erwiesen hat. Wir sind in der glücklichen Lage, eine Fülle von literarischen Abhandlungen über unsere Volksgruppe, aus allen Lebensbereichen, der Nachwelt zu hinterlassen, wobei es eine unserer vornehmlichsten Aufgaben sein muß, dafür zu sorgen, daß diese Hinterlassenschaft einen breiten Eingang im Bewußtsein der Allgemeinheit findet.

Auch ist es diesem Personenkreis zu verdanken, daß durch seine Mitwirkung bei allen Darstellungen unserer Volksgruppe in der Öffentlichkeit, wie Bundes-, Landes-, oder Regionalveranstaltungen, das Niveau unserer kulturellen Arbeit zum Ausdruck kam.

Bedeutung der Hilfskomitees und Heimatkreise

Einen ganz hohen Stellenwert in unserer Arbeit nehmen die kirchlichen Hilfskomitees und die Heimatkreisgemeinschaften ein. Die Kirchen als das stabilste Bindeglied in allen Heimatgebieten im ehemaligen Polen sind es auch hier geblieben, was sich gerade durch die politischen Veränderungen wiederum deutlich herausstellt, während die Heimatkreisgemeinschaften versuchen, das Leben und Wirken in begrenzten geographischen Räumen hier wachzuhalten, was ihnen auch gelingt und zum Teil durch steigende Teilnehmerzahlen bei den Zusammenkünften belegt wird.

Dieses in kurzen Worten umrissene Bild unserer Landsmannschaft spiegelt sich in der Frankfurter Gruppe wider. Wir freuen uns, daß wir heute, wie schon so oft zu Gast sein durften. Auch hier waren von Anbeginn Frauen und Männer am Werk, die trotz großer Schwierigkeiten, sowohl im Anfangsstadium, als auch gerade in der jüngsten Zeit, nicht aufgegeben haben, sondern oft unter Einsatz von persönlichen Opfern ihre Ziele und Vorstellungen verwirklichen konnten. Die schon 40-jährige Tradition der Gottesdienste zur Erinnerung an die Vertreibung unterstreichen das schon zitierte ungebrochene Verhältnis unserer Landsleute zu ihrer Kirche. Diese Gottes-dienste und alljährlichen Treffen, wie auch die laufenden Zusammenkünfte der in Frankfurt und im Umland lebenden Landsleute war ein sehr wichtiger Meilenstein und Hilfe beim Einleben in der neuen Heimat. Namen wie Klötzer, Bitzer, König und Schulz, um nur einige von vielen anderen zu nennen, von denen viele nicht mehr unter uns weilen, haben durch ihren Einsatz das Antlitz der Gruppe geprägt. Die kürzlich von der Kreisgruppe verfaßte Dokumentation ist der beste Beweis hierfür.

Unsere Landsleute in der früheren DDR

Das größte und freudigste Ereignis war für uns alle ohne Zweifel der Zusammenbruch des bolschewistischen Regimes verbunden mit dem Ende der Zweiteilung Europas. Viele unserer Landsleute, die das Drama der Flucht überlebten, mußten weiterhin über 40 Jahre Unfreiheit und Drangsal über sich ergehen lassen. Es war ihnen verwehrt, sich mit ihrer Vergangenheit und ihrer Volksgruppe zu identifizieren, was in vielen Fällen einer nimmer enden wollenden Vertreibung gleichkam. Durch das Ende der Teilung Deutschlands waren viele unserer Landsleute wie auch die Vertriebenen anderer Volksgruppen bereit, sich im Rahmen des Bundes der Vertriebenen und der Landsmannschaften zusammenzuschließen. Auch hier waren erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, die noch nicht gänzlich ausge-

räumt sind. Der Grund hierfür liegt einfach darin, daß 40-jährige Abschottung von der westlichen Außenwelt und hemmungsloser Berieselung durch die herrschende Doktrin einen Teil der Menschen so beeinflußt hat, daß bei noch so überzeugender Argumentation infolge der noch schwierigen Wirtschaftslage noch Jahre vergehen werden, bis neben der politischen auch die geistige Vereinigung vollzogen ist.

Dank des starken Engagements aller Verbandsgremien aus der alten Bundesrepublik sind in den neuen Ländern Verbandsstrukturen entstanden, die, was den BdV und auch die Landsmannschaften angeht, enorm sind – ein Beweis dafür, daß sich die Vertriebenen trotzt aller Schwierigkeiten des Wertes der Freiheit bewußt sind. Sowohl der Bundesverband als auch die Landesverbände unserer Landsmannschaft haben jede mögliche Hilfestellung angeboten, die auch dankbar angenommen wurde. Unsere Landesgruppe Hessen hat die Gründung der Landesgruppe Thüringen unterstützt und sofort die Patenschaft übernommen. Seit dieser Zeit besteht ein sehr enger Kontakt zwischen beiden Landesgruppen, der meines Erachtens auch für die Zukunft erhalten und gepflegt werden sollte.

Neue Perspektiven für die Deutschen in Polen heute

Durch die veränderte politische Situation in Ost- und Südosteuropa haben sich für unsere noch in der Heimat lebenden Landsleute neue Perspektiven ergeben, ihr Leben dort nach eigenem Ermessen zu gestalten. Ihnen hierbei behilflich zu sein, ist derzeit unser oberstes Gebot

Aber meine lieben Landsleute, trotz aller Bekundungen seitens der Verantwortlichen in diesen Regionen, den Prozeß der freien Entfaltung aller ihrer Bürger zu fördern, ist große Skepsis und anhand der jüngsten Entwicklung sogar Mißtrauen angebracht. Wir müssen deshalb darauf hinwirken, daß den Verbleibwilligen jede nur mögliche Hilfe zuteil wird, den Ausreisebegehrenden, für die in den meisten Fällen noch menschenunwürdige Lebensverhältnisse bestehen, die Aufnahmetür zur Bundesrepublik Deutschland jederzeit offenbleibt.

Meine Damen und Herren, liebe Landsleute, ich habe versucht, Ihnen ein kleines Bild über die Arbeit, Situation und Möglichkeiten unserer Landsmannschaften nach fast 50-jährigem Wirken in der neuen Heimat zu übermitteln. Hieraus können Sie entnehmen, daß die Arbeit in der Vergangenheit mit Problemen leben mußte, diese in der Gegenwart reichlich vorhanden sind und uns auch in die Zukuft begleiten werden.

Haben wir den Mut, mit den uns zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln die Probleme anzugehen, dann wird uns, wie bisher, ein kleiner Erfolgt nicht versagt sein.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen alle Gute, Schaffenskraft, Vertrauen und Hoffnung, daß uns das Jahr 1995 wiederum ein kleines Stück in unserer Arbeit voranbringt.

- Einmal nach Danzig und zurück -

 Neues vom Projekt der Betriebsberatung und -betreuung der Mitglieder der deutschen Minderheit in unseren Heimatgebieten in Polen durch die Arbeitsgemeinschaft der nordostdeutschen Landsmannschaften –

Fast zwei Jahre läuft nun unter Federführung der Landsmannschaft Westpreußen dieses Arbeitsprojekt, an dem auch die Landsmannschaft Weichsel/Warthe beteiligt ist. Posen und Lodz sind inzwischen in die Beratungstätigkeit mit einbezogen.

Ende Oktober 1994 fand eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften gemeinsam mit den Vorsitzenden der Bezirksverbände der deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften und Freundschaftskreise aus den Woiwodschaften Allenstein, Bromberg, Danzig, Elbing, Lodz, Posen, Schneidemühl, Stettin, Stolp und Thorn in Danzig-Langfuhr statt.

Die Vertreter der Minderheit berichteten über ihre Erfahrungen mit der Durchführung unseres Projektes. Wieder einmal wurde deutlich, daß das auf Beratung und Informationsvermittlung ausgerichtete Projekt seinen beabsichtigten Zweck, einen Beitrag zur regionalen wirtschaftlichen Konsolidierung in Polen durch Stärkung des handwerklichen und gewerblichen Mittelstandes zu leisten, nur erreichen kann, wenn ergänzend und verbunden damit Wege zur Kooperation und zu Joint Ventures zu deutschen Unternehmen, Praktikantenstellen und Ausbildungsaufenthalten in Deutschland gewiesen werden.

Nachdem die Tätigkeit unseres Beraterteams bei den deutschen Gesellschaften und Freundschaftskreisen das Bewußtsein für die Möglichkeiten, Wege und Mittel zur wirtschaftlichen Gesundung geweckt hat, zeigte sich bald, daß ein über die Kräfte unseres

Rawitscher Treffen anläßlich des 19. Bundestreffens in Münster am 10. 6. 1995

Die Heimatkreisgemeinschaft Rawitsch wird sich am 10. 6. 1995 von 14.00–18.00 Uhr in Münster beim 19. Bundestreffen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Münster treffen.

Bisher haben bereits 106 Rawitscher ihr Kommen angekündigt.

Alle Landsleute, die am Treffen der Rawitscher teilnehmen möchten, können sich

Wolfgang Eckert, Chaudronstraße 19, 45884 Gelsenkirchen, Telefon: 02 09/1 29 03 anmelden. Teams hinausgehender Einsatz erforderlich geworden ist. Eine stärkere – auch personelle – Einbindung der deutschen Vereinigungen in die Beratungstätigkeit erscheint wünschenswert, um eine intensivere Betreuung der Mitglieder der Minderheit zu gewährleisten. Die Vertreter der Bezirksgruppen erklärten sichbereit, Wirtschaftsobmänner aus ihren Reihet zu benennen.

Besonders begrüßt wurde von den Vertretern der deutschen Minderheit, daß es der Arbeitsgemeinschaft der nordostdeutschen Landsmannschaften gelungen ist, eine Ausdehnung des Förderungsprogrammes der Stiftung Schlesien, die ihren Sitz in Oppeln hat, über die Grenzen Schlesiens hinaus auch auf unsere Heimatgebiete zu erreichen. Erstmalig für 1995 konnten auch deutsche Handwerker und Gewerbetreibende aus diesen Gebieten Kredite zum Erwerb von Maschinen und Gerät zum Ausbau ihrer Betriebe beantragen. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen sollen 10 dieser Anträge berücksichtigt werden. Dies wurde von der Stiftung ausdrücklich zugesagt.

Als Bilanz aus den Gesprächen in Danzig läßt sich festhalten, daß die Vertreter der deutschen Minderheit in Polen weiterhin mit uns gemeinsam dieses Projekt der Beratung und Betreuung fortsetzen wollen. Nach der zweijährigen Periode der Einführung gilt es nun, mit den Erkenntnissen daraus und den Erfahrungen aus den Kinderkrankheiten, Mängel und Pannen, wie sie auch unserer Tätigkeit nicht erspart geblieben sind, gemeinsam neue Wege zu gehen, um unsere Arbeit wirksamer zu gestalten.

Gewissermaßen zur Bilanz unseres Treffens in Danzig gehört aber darüber hinaus meines Erachtens auch eine weitere wichtige positive Erkenntnis: die Landsmannschaften, so lange in unserem Nachbarland als Gesprächspartner häufig abgelehnt, konnten nun in Polen zu einer Zusammenkunft laden. Eine erfreuliche Eñtwicklung im nachbarschaftlichen Verhältnis, die wir gemeinsam mit unseren deutschen Landsleuten in Polen nutzen und aus Brückenbau zwischen unseren Beitrag zum Brückenbau zwischen unseren Völkern und zur Unterstützung Polens auf seinem Weg nach Europa zu leisten –

Weiterführung des Projektes 1995:

Nach zwei letzten Beratungs- und Informationsphasen im Oktober und November 1994 durch unser Beratungsteam u. a. auch in Posen und Lodz.

- haben wir nun die deutschen Bezirksverbände in den Woiwodschaften gebeten, jeweils einen Wirtschaftsobmann aus ihren Reihen zu benennen, der in Zukunft die Betreuung vor Ort in Polen durchführen und mit einem Koordinator in Danzig abstimmen soll.
- Diese Wirtschaftsobmänner werden Ende April 1995 zu einem achttägigen Einweisungslehrgang nach Deutschland geladen, um mit Handwerks- und Gewerbebetrieben, Arbeitssystematik und marktwirtschaftlichen Vorgängen bei uns vertraut gemacht zu werden. Auch sollen sie über die Richtli-

nien und die Vorgehensweise informiert werden, um mit ihren Landsleuten gegebenenfalls die notwendigen Anträge vorbereiten zu können.

- Im Laufe des Jahres sollen ergänzende Informationstage in Polen für die Wirtschaftsobmänner stattfinden.
- Unser bisheriges Beraterteam wird zweimal acht Tag ergänzend in Polen tätig sein.

Das Bundesinnenministerium hat sich mit dieser Fortführung unseres Projektes einverstanden erklärt.

- Sechs Wirtschaftsobmänner, die zusammengefaßt jeweils zwei Bezirksverbände betreuen werden, erhalten eine gewisse Aufwandsentschädigung für ihre Tätigkeit. Ein Koordinationsbüro in Danzig wird eingerichtet.
- Das Ost-West-Büro des Bundes der Selbständigen/Deutscher Gewerbeverband in Bonn übernimmt die Vermittlertätigkeit in Bezug auf Kooperationen, Joint Ventures, Praktikanten- und Informationsaufenthalte in Deutschland.

Die Vertreter der Landsmannschaften werden sich bei ihren periodischen Zusammenkünften über das Funktionieren des Beratungprojektes in dieser Form und auch über Umfang, Möglichkeiten und Effektivität der Vermittlertätigkeit des Ost-West-Büros informieren. Thora von Bonin

Danke ...!

Die vielfältigen Herausforderungen, denen sich unsere Landsmannschaft im vergangenen Jahr (erfolgreich) stellen mußte, bedeuteten für mich als Bundesschatzmeister immer einen Balanceakt zwischen zu lösender Aufgabe und finanziellen Rahmenbedingungen. Daß wir unsere "Hausaufgaben" machen konnten, verdanken wir als Verantwortungsträger der Landsmannschaft den unzähligen Spenderinnen und Spendern, die sich meinen Bitten um Unterstützung nicht verschlossen haben.

Es waren im Jahre 1994 die nachstehend aufgeführten Mitglieder, Freunde und Gönner:

Breitinger, Pater Hilarius, Siegsdorf DM 8,-; Winzek, Theodor, Friesoythe DM 68,-; Müller, Elisabeth, Aschheim DM 4,-; Ewald, Peter, Bremen DM 4,-; Christof, Hans, Salzburg DM 34,-; Jeske, Heinz, Weißenfels DM 10,-; Schulz, Karl, Bad Bevensen DM 15,-; Müller, Theodor, Bad Homburg DM 10,-; Egidi, Ursula, Siegen DM 10,-; Weigt, Ruth, Celle DM 15,-; Littke, Horst, Ilsfeld DM 5,-; Mainka, Ruth, Lübeck DM 7,-; Kraft, Arno, Berlin DM 25,-; Kalkbrenner, Dr. Alfred, Hofheim DM 35,-; Juoanne, Adamina von DM 15,-; Vierzck, Waltraut DM 10,-; Broda, Kurt, Karlsruhe DM 20,-; Hoffmann, Max, Bad Reichenhall DM 50,-; Schlinke, Ferdinand, Bad Nenndorf DM 25,-; Treppmacher, Carl, Bad Hersfeld DM 50,-; Keppel, Ingeborg, St. Wendel DM 10,-; Dinter, Karl-Heinz, Oberursel DM 5,-; Thoms, Edith, Lüdenscheid DM 25,-; Schülke, Dr. Richard, Göttingen DM 35,-; Reinke, Werner, Grafenhausen DM 50,-; Wilamowitz, Josefine von, Biberach DM 85,-; Steiner, R., Mannheim DM 50,-; Horn, Artur, Markt Erlbach DM 5,-; Lehmann, Gerhard, Gelsenkirchen DM 15,-; Obernitz, Ines von, Braunschweig DM 30,-; Lange, Gerhard, Münster DM 5,-; Scheele, Mechhild, Rheinbach DM 35,-; Donner, Wolfgang, Bielefeld DM 50,-; Heinze, Ulrich, Weyhe DM 2,-; Turck, Johannes, Mülheim DM 10,-;

Sahr, Käthe, Gummersbach DM 19,-; Herrmann, Erich, Garbsen DM 10,-; Hertes, Ludwig, Kaltenkirchen DM 50,-; Bunk, Eugen, Groß Schönebeck DM 5,-; Wiese, Lola, Niederkassel DM 15,-; Ratsak, Harald, Porta Westfalica DM 30,-; Katzur, Willi, Erkrath DM 5,-; Schoen, Christian, Bremen DM 9,-; Höhne, Dr. Ernst, München DM 20,-; Schoeler, Gertrud, Göttingen DM 15,-; Spitzer, Walter, Bergisch-Gladbach DM 15,-; Zinn, Gisela, Halberstadt DM 10,-; Buchstaller, Rosemarie, Wertheim DM 100,-; Glockzin-Wit-

kowiak, Viktoria, Bremen DM 5,-; Bernhardt, Gertrud, Oldenburg DM 70,-; Hauff, Richard, Bückeburg DM 10,-; Braeuer, Elisabeth, Hilpoldstein DM 35,-; Rothe, Rudolf, Schwerin DM 25,-; Gummelt, Arthur, Hannover DM 5,-; Cirsovius, Werner, Kehl DM 5,-; Vogelsang, Karl, Ratzeburg DM 9,-; Berft, Elfriede, Villingen-Schwenningen DM 35,-; Bittner, Waldemar, Giengen DM 5,-;

Förster, R. und L., Henstedt-Ulzburg DM 10,-; Arndt, Robert, Rodenbach DM 10,-; Pusch, Margarethe, Leipzig DM 35,-; Bensler, Sigismund, Kreiensen DM 10,-; Laukamp, Kurt, Klein Rönnau DM 10,-; Krentz, Dr. Viktor, Reutlingen DM 10,-; Uhrmeister, Stasi, Düsseldorf DM 20,-; Matz, Bruno, Hameln DM 12,-; Wild, Maria, Hannover DM 35,-; Becker, Felix, Haan DM 10,-; Zanther, Werner, Belm DM 15,-; Rebmann, Jacob, Welbsleben DM 35,-; Gerstenkorn, Phillipp, Herne DM 15,-; Radke, Marthe, Rheine DM 5,-; Schönfelder, Elfriede, Wolfsburg DM 20,-; Schrot, Helmut, Deggendorf DM 15,-; Schmidt, Hugo Karl, Schwabach DM 5,-; Köttgen-Kunkel, E., Brühl DM 15,-; Burkert, Gerhard, Hengersberg DM 20,-; Hildebrandt, Oskar, Bad Oldesloe DM 10,-; Dickfoß, Alexander, Berlin DM 5,-; Ortel, Elsbeth, Bad Salzuflen DM 20,-; Ganz, Manfred, München DM 50,-; Beuster, Fritz, Bargteheide DM 5,-; Bintz, Gerhard, Weissach DM 5,-; Gromann, Ruth DM 5,-; Paul, Margarete, Büdingen DM 25,-; Piller, Gertrud, Weißenfels DM 10,-; Kusel, Thea, Berlin DM 20,-; Opitz, Hugo, Wietzendorf DM 10,-; Schoettker, Karl und Charlotte, Laatzen DM 10,-; Wiegel, Ruth DM 50,-; Witte, Karin, Berlin DM 10,-; Schmidt, Heinrich DM 5,-; Kunitzer, Friedrich, Kördorf DM 10,-;

Kautz, Artur, Esslingen DM 5,-; Herrmann, Otto, Falkenhain DM 5,-; Rolle, Erna,

Schwabmünchen DM 10,-; Ludwig, Roman, Schöneck DM 10,-; Brose, Hildegard, Speyer DM 10,-; Eichler, Klaus, DM 15,-; Gerlach, Kurt und Marlies, Springe DM 50,-; Werstler, Artur, Fürstenwalde DM 25,-; Hübner, Willi; Pr. Oldendorf DM 5,-; Henke, Regina, Hankensbüttel DM 15,-; Stieler, G., Dortmund DM 5,-; Hoffmann, Dr. Kurt, Recklinghausen DM 5,-; Widuch, Helene, Weiden DM 1,-; Ziegler, Dr. Armin, Schönaich DM 10,-; Raddatz, Elfriede, Essen DM 15,-; Petereit, Ruth, Wittenberg DM 15,-; Janikowski, Johanna, Kiel DM 20,-; Reichwage, Hans-Joachim, Magdeburg DM 5,-; Sturzebecher, Erwin, Braunschweig DM 50,-; Wolf, Helga, Gunzenhausen DM 5,-; Bittin, Elisabeth, Gladback DM 50,-; Hoffmann, Waldemar, München DM 35,-; Lux, Oswald, Münster DM 10,-; Speichert, Wilhelm und Ruth DM 5,-; Wegner, Heinz, Pleidesheim DM 10,-; Jost, Heinrich, Hannover DM 100,-; Kunkelmoor, Hans Heinrich, Itzehoe DM 3,-; Geyer, Harry, Wietze DM 29,-; Müller, Elsbeth, Aschheim DM 5,-; Schwarz-Stein, Emma, Oberursel DM 20,-;

Otto, Viktor, Weihenzell DM 5,-; Brücher, L., Duisburg DM 20,-; Behnke, Willi, Eutin DM 10,-; Rudert, Dr. Erwin, Simmersfeld DM 15,-; Wendorff, Barbara, Ludwigsburg DM 12,-; Goerlt, Eberhard, Pulheim DM 5,-; Heck, Johann, Borkum DM 5,-; Sachweh, Helga, Heidelberg DM 6,-; Arndt, Gerhard, Singen DM 5,-; Klug, Isa, Groß Rönnau DM 14,-; Konrad, Alice, Fürth DM 20,-; Lehmann, Elli, Wahlsburg DM 25,-; Warm, Klara, Wolfhagen DM 5,-; Gürtler, Gottfried, Reinfeld DM 14,-; Kebernik, Klaus, Witten DM 5,-; Gruenwald, Ingeborg, Neuwied DM 15,-; Pahls, Erika, Wienhausen DM 5,-; Denke, Erich, Wiesbaden DM 5,-; Tempel, Friedrich, Stuttgart DM 1,50,-; Herzig, Margarete, Langenhagen DM 14,-; Diesner, Martin, Wolfsburg DM 15,-; Fätke, Waltraud, Lockstäd DM 5,-; Radke, Max, Fahrenkrug DM 10,-; Plitt, Alfred, Rendsburg DM 10,-; Kunkel, Rätzingen DM 5,-;

Kliche, Elisabeth, Bückeburg DM 35,-; Koch, Alwin, Wennigsen DM 10,-; Schulz, Artur, Lingen DM 20,-; Fuhrmann, Erika, Frankfurt am Main DM 35,-; Wahlmann, Rudolf, Hirschberg DM 35,-; Schaper, Ilse, Osterode DM 35,-; Weidner, Elisabeth, Bielefeld DM 4,-; Schiewe, Regina, Delmenhorst DM 35,-; Schiemann, Ingeborg, Berlin DM 10,-; Schönfeld, Erwin, Petershagen DM 20,-; Leupold, Eduard, Bückeburg DM 5,-; Kujat, Danuta, Börgitz DM 14,-; Schmidt, Edith, Lage DM 5,-; Krüger, Ingeborg, Fürstendelbruch DM 14,-; Kartmann, Günter, Herborn DM 10,-; von Reiche, Hans, Bad Lauchstädt DM 10,-; Spaniol, Meta, Brühl DM 214,-; Albert, Ruth, Bayreuth DM 100,-; Eckert, Wolfgang, Gelsenkirchen DM 10,-; Schulten, Elfriede und Hans, Mettmann DM 5,-; Ratsak, Ehrenfried, Faßberg DM 35,-; Broese, Heinrich, Leverkusen DM 5,-; Heitbrack, Margot und Ewald, Gülzow DM 7,-; Tomys, Hans, Lütjense DM 35,-; Krummel, Erika, Arolsen DM 5,-;

Frischholz, Irene, Nordhorn DM 10,-; Labitzke, Karl, Espelkamp DM 5,-; Zilch, Otto, Hameln DM 5,-; Kübler, Heinrich, Seesen DM 13,-; Koppermann, Gertrud, Gramzow DM 10,-; Streidel, Arno, Ruhpolding DM 64,-; Banik, Erich, Kamp-Lintfort DM 15,-; Rehfeldt, Anni DM 5,-; Schneider, Helene, Dortmund DM 18,-; Kuske, Leonhard, Syke DM 15,-; Falkenberg, F., Angelburg-Frechenh. DM 4,-; Raymann, Dietrich, Pinneberg DM 13,-; Hartwig, Hugo, Fallingbostel DM 25,-; Hammermeister, Danida DM 35,-; Haake, Willi, Hameln DM 14,-; Tondt, Robert, Hann.-Münden DM 5,-; Lange, Martha, Bad Pyrmont DM 15,-; Drews, Gerhard, Blenkendorf DM 15,-; Hagemeister, Else Braunfels DM 5,-; Stutz, Lore, Heidenheim DM 18,-; Husak, Georg, Hannover DM 160,-; Klauke, Walter, Karlsruhe DM 10,-; Schiffner, Burkart, Mainz DM 20,-; Schöning, Ehrenfried,

Friesack DM 15,-; Naber, Charlotte, Krefeld DM 50,-; Gutknecht, Harry, Weilrod DM 4,-; Hein, Edmund, Essen DM 3,-; Garbrecht, Helmut, Hamburg DM 35,-; Minke, Artur, Gross-Eichholz DM 5,-; Würtz, Jutta, Viersen DM 5,-; Schäfer, Otto, Baar DM 5,-; Hohensee, Gerda, Ahnatal DM 18,-; Kluge, Alfred, Trossingen DM 20,-; Christof, Hans, Salzburg DM 3,-; Sauer, Dr. Alfred, Berlin DM 19,-;

Balde, Dr. Joachim-Heinrich, Zierenberg DM 20,—; Geyer, E., Didderse DM 10,—; Malachowski, Hartmut, Winsen/Luhe DM 3,—; Israel, Irene, Berlin DM 20,—; Weihberg, Margarethe, Hildesheim DM 2,—; Nickel, Erna, Frankfurt DM 4,—; Tschuschke, Eberhard, Vellmar DM 10,—; Vagerow, Elfriede, Varel DM 50,—; Hammermeister, Danita, Güstrow DM 20,—; Steinbrenner, Otto, Berlin DM 5,—; N.N. DM 1.100,—; Raymann, Albert, Ellerhoop DM 6,—; Hammermeister, Danita, Güstrow DM 5,—; Broda Kurt, Karlsruhe DM 20,—; Falkenberg, F., Angelburg-Frechenh, DM 4,—; Vögel, Karl, Bonn DM 50,—; Rinas, Dr. Otto, Willich DM 10,—; Lehmann, Walter, Diesdorf DM 10,—; Großmüller, Hans. jr., Murnau a. St.

DM 50,-; Balde, Dr. Joachim-Heinrich, Zierenberg DM 25,-; Malachowski, Hartmut, Winsen/Luhe DM 10,-; Kiefer, Herta, Herzberg DM 10,-; Gerlach, Renate, Marburg DM 5,-; Stein, Fritz, Kelkheim DM 35,-; Klug, Isa, Groß Rönnau DM 4,-; Gerhardt, Hilde, Hagen DM 24,-; Kolb, H., Kassel DM 20,-; Meyer, Heinz, Boostedt DM 15,-; Grunow, Erich, Stuttgart DM 50,-; Eckert, Horst, Bad Bevensen DM 160,-; Berft, Elfriede, Villingen-Schwenningen DM 14,-; Spitzer, Walter, Bergisch-Gladbach DM 50,-; Pubantz, Emmi, Hannover DM 50,-; Balde, Dr. med. Joachim, Zierenberg DM 3,-; Kasprzak, Melanie, Herford DM 10,-; Riske, Eduard, Nortmoor DM 18,-; Kunkel, Helmut, Germering DM 9,-; Eichberg, Richard, Goslar DM 4,-; Lange, Alfons, Regensburg DM 8,-; Cirsovius, Werner, Kehl DM 8,-; N.N. DM 150,-; von Wendorff, Dortmund DM 500,-; Henke, Ruth, Husby DM 50,-; Kampa, Wolfgang, Stegen DM 5,-; Klabes, Alfred, Delmenhorst DM 4,-; Wilke, Roman, Canada DM 23,-; Kluge, Alfred, Trossingen DM 20,-; Trauerfall Frau Dorothea Keiling, Bad Homburg v.d.H., Gesamtspende DM 1.810,-; Bartsch, Paul, Kemnitz DM 10,-; Prill, Erwin, Rohrsen DM 5,-;.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen "Danke" sagen. 1995 wird aber wieder ein Jahr, in dem wir uns viel vorgenommen haben. Bundestreffen, hauptamtlicher Kulturreferent, Aufenthalt von Jugendgruppen aus der Ukraine, Unterstütung der deutschen Minderheit in Polen und der Ukraine, Heimatkreistagung, und Aufbau einer Bibliothek in der Bundesgeschäftsstelle in Wiesbaden – dies sind stichwortartig nur einige der Vorhaben, die wir in diesem Jahr realisieren möchten.

Deshalb bitte ich alle Leserinnen und Leser des "Mitteilungsblattes" um eine Spende. Unsere Kontoverbindungen lauten:

* Sparda Bank Mainz, Konto 958 755, BLZ 550 905 00

* Postgiroamt Frankfurt/Main, Konto 35 499-609, BLZ 500 100 60

Selbstverständlich erhalten Sie auf Wunsch eine steuerlich absetzbare Spendenquittung ausgestellt.

Harald Schäfer, Bundesschatzmeister

POLITIK IN KÜRZE

Neuer Regierungschef in Polen: Das polnische Abgeordnetenhaus (Sejm) hat am 1. März zu einem konstruktiven Mißtrauensvotum die Regierung von Ministerpräsident Pawlak abgewählt und den amtierenden Präsidenten dieser Kammer des Parlaments Jozef Oleksy zum neuen Regierungschef bestimmt. Pawlak ist Vorsitzender der Bauernpartei (PSL) und Oleksy gehört dem Präsidium der Sozialdemokratie der Republik Polen" der Nachfolgepartei der Kommunisten, welche im "Bündnis der demokratischen Linken" (SLD) die stärkste Kraft ist. SLD und Bauernpartei bilden wieder eine Koalition, Oleksy versicherte in seiner ersten Regierungserklärung am 5. März, daß die demokratischen und marktwirtschaftlichen Reformen in Polen unwideruflich seien und daß es in Polen "keine Neuauflage der Volksrepublik" geben werde. Dem Ziel der polnischen Außenpolitik, die volle Integration Polens in die Europäische Union, in das Nordatlantische Bündnis und in die Westeuropäische Union zu erreichen, sei auch die neue Regierung ohne wenn und aber verpflichtet. Die europäisch-atlantische Orientierung Polens gründe auf einem breiten Konsens in der polnischen Gesellschaft. Der neue Außenminister Wladyslaw Bartoszewski er-klärte, 50 Jahre nach dem Krieg sei es nun an Polen, eine Geste der Versöhnung an die Deutschen zu richten.

Wahl in Hessen: Bei der Landtagswahl in Hessen am 19. Februar wurde die rot-grüne Mehrheit bestätigt: die SPD errang 44 Mandate und die Grünen 13 Mandate, während die CDU 45 Mandate und die FDP 8 Mandate verbuchen konnten.

Polens Wirtschaft 1994 weiter gewachsen: Polens Inlandsprodukt ist 1994 im Vergleich zum Jahr davor überdurchschnittlich gewachsen. Nach Angabe des Polnischen Zentralamts für Statistik in Warschau wuchs das Bruttosozialprodukt 1994 um etwa 5 Prozent. Im Jahr 1993 hatte dieses Wachstum 3,8 Prozent und 1992 nur 2,6 Prozent betragen. Die Industrieproduktion hat im vergangenen Jahr um 12 Prozent zugenommen. Polens Außenhandel hat im vergangenen Jahr eine starke Belebung erfahren. Der größte Partner Polens war wiederum Deutschland. Insgesamt sind die polnischen Importe im Vergleich zu 1993 um 13,5 Prozent gestiegen, die Exporte konnten um 20,5 Prozent gesteigert werden.

Erhebliche EU-Förderung für westliche Grenzgebiete Polens: In Warschau wurde Ende Dezember 1994 ein Rahmenprogramm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland unterzeichnet. Das Programm ist von der Kommission der Europäischen Union (EU) konzipiert worden und wird auch von Brüssel finanziert. Für das von 1995 bis 1999 laufende Programm stehen Mittel in Höhe von knapp 530 Millionen DM zur Verfügung. Polen hat bereits im vergangenen Jahr etwa 110 Millionen DM für Projekte grenzüberschreitender deutsch-polnischer Zusammenarbeit aus Brüssel erhalten.

Deutsche Minderheit über Anschläge in Polen besorgt: Der Vorstand des Verbandes für die Deutschen Sozio-Kulturellen Vereinigungen in Polen und die Parlamentsfraktion der Deutschen Minderheit haben sich besorgt über die Ereignisse gezeigt, die sich am 12. Fe-bruar in Kamien Slaski (Groß Stein-MD) und in Pietna (Teichgrund-MD), Südpolen, ereig-net haben. Die am 14. 2. 1995 veröffentlichte Erklärung bezieht sich auf die Anschläge auf zwei Kriegerdenkmäler für deutsche Soldaten, Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges in diesen Orten. Die Mitglieder der Deutschen Minderheit riefen zu Frieden in den Städten und Dörfern, zur Bekämpfung der Feinde der Demokratie und zur Bestrafung derer auf, die schuldig sind. Die Erklärung ist vom Vorsitzenden der Parlamentsfraktion, Henryk Kroll, Senator Gerhard Bartodziej und Friedrich Petrach vom Vorstand der Vereinigung unterzeichnet. In der Nacht zum 12. Februar hatten unbekannte Täter die Denkmäler mit in Benzin getränkten Reifen versehen und in Brand gesteckt. (PAP, engl., 14. 2. 1995)

Altherrenbund des VDH

Unsere Leserin Frau Hermine Kammel in Frankfurt am Main, stellvertretende Vorsitzende des Altherrenbundes der ehemaligen Veréine Deutscher Hochschüler in Polen, machte uns dankenswerterweise auf zwei Fehler in unseren Veröffentlichungen aufmerksam.

In der Februar-Folge unseres Mitteilungsblattes "Weichsel-Warthe" ist versehentlich ein falscher Termin für das diesjährige Jahrestreffen des Altherrenbundes der ehemaligen Vereine Deutscher Hochschüler in Polen (VDH) angegeben. Der richtige Termin lautet: 18. bis 20. August 1995 im Haus Hainstein in Eisenach.

Im "Jahrbuch Weichsel-Warthe 1995" steht noch die überholte Anschrift des ehemaligen Vorsitzenden. Vorsitzender des Altherrenbundes ist seit 1994 Dr. med. Joachim Theune, Gropiusallee 68, 06846 Dessau, Tel. 03 40-61 29 97.

KULTURNOTIZEN

Karl Dedecius Ehrendoktor der Universität Thorn: Die Universität in Thorn verlieh am 18. Februar dem Leiter des Deutschen Polen-Instituts Karl Dedecius die Ehrendoktorwürde. Die nach Nikolaus Kopernikus benannte Universität in Thorn ehrte den 1921 in Lodze geborenen Karl Dedecius für seine Verdienstuum die polnische Kultur und als Vermittler zwischen Völkern, Kulturen und Traditionen mit dem Doktortitel.

Hohe Auszeichnung für Szczypiorski: Bundespräsident Herzog hat dem polnischen Schriftsteller Andrzej Szczypiorski in Anerkennung seiner Verdienste um die Aussöhnung zwischen Deutschland und Polen das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern verliehen.

Johann Georg Reißmüller geehrt: Die Universität in Zagreb hat Johann Georg Reißmüller, einem der Herausgeber der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung", die Würde eines Ehrendoktors der Wissenschaften verliehen. (F.A.Z.)

Werfen Sie sie nicht weg... Ihre älteren Aufgaben des Kulturwartes, die für wissenschaftlich-dokumentarische Zwecke in Polen dringend gesucht werden. Bitte senden Sie einzelne Ausgaben oder ganze Jahrgänge bitte an unseren Bundesschatzmeister Harald Schäfer, Amelungstraße 22, 36129 Gersfeld, der für die Weiterleitung unserer kulturellen Arbeitshilfe sorgen wird.

Über das Deutsch-Polnische Jugendwerk und die deutsch-polnischen Beziehungen referierte der LWW-Bundesschatzmeister, Harald Schäfer, am 24. Februar vor Studenten und Dozenten des Historischen Institutes der Adam-Miczkiewicz-Universität in Posen.

"Spiegel" nach Polen: Zehn fast komplette Jahrgänge des Magazins "Spiegel" konnte der Landesgeschäftsführer der "Deutschen Jugend in Europa (DJO)", Harald Schäfer, dem Deutsch-Institut der polnischen Universität Poznan (Posen) übergeben. Die "Spiegel"-Jahrgänge hatte die SPD-Bundestagsabgeordnete Barbara Imhof von einem Fuldaer Abonnenten des Nachrichtenmaganzins übernommen, dem seine Sammlung zu schade für den Altpapiercontainer war.

Die mehrere Zentner schwere "Spiegel"-Lieferung stellt, wie Harald Schäfer unterstreicht, für das Posener Universitätsinstitut einen erheblichen Wert dar. Imhof wünscht sich, daß weitere heimische Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen Bücher, auch politische oder fachliche Schriften oder Zeitschriftensammlungen für diese "völkerverbindende Kulturarbeit der DJO zur Verfügung stellen".

Fuldaer Zeitung, 23. Februar 1995

Die Narew-Deutschen -

Ein deutsches Siedlungsgebiet

Bei den Lesern des Mitteilungsblattes "Weichsel-Warthe" entsteht der Eindruck, daß es in Polen nur Deutsche im ehemaligen Warthegau, in Oberschlesien, Galizien und Wolhynien gegeben hat. Dabei hat man in den unzähligen Artikeln eine nicht unbedeutende Gruppe von Deutschen total vergessen.

Es handelt sich dabei um die Deutschen im sogenannten Narew-Gebiet, die bis Januar 1940 dort gelebt haben. Dieses Gebiet, benannt nach dem gleichnamigen Fluß, bildete im Westen die Siedlungsgrenze und erstreckte sich im Osten bis Wilna, Baranowicze und den Pinsker Sümpfen. Heute gehört das Gebiet teilweise zu Polen, Litauen und Belorußland. Hier lebten bis zu deren Umsiedlung im Januar 1940 ca. 11000 Deutsche.

Bis zum 1. Weltkrieg arbeitete die gesamte Industrie hauptsächlich für Rußland. Das änderte sich sofort nach Kriegsende und der gesamte Handel stagnierte. Es gab eine sehr große Arbeitslosigkeit, ca. 400 000 in ganz Polen (April 1926).

In Suprasl, ca. 16 km von Bialystok entfernt, gab es die nächste Siedlung von Deutschen. Wie in Bialystok, so auch hier, gab es neben

Polen 1918/22 - 1939

LITAUEN

OSTERO

DEUTSCHES

REICH

Aprilan

DEUTSCHES

REICH

Aprilan

TSCHECHOSLOWAKEI

Deutsches principe Stefanger

Trajadentegreren in Stra 2 5 securence florences

Trajadentegreren in Stra 2 5 securence florences

Trajadentegreren in Stra 2 5 securence florences

Polential Strate

Company Stefanger

RUMÁNIEN

Securence florences

Mittelpunkt dieses Siedlungsgebietes war die Stadt Bialystok. Einige tausend Deutsche lebten in dieser Stadt. Es gab eine Evangelisch-Augsburgische-Lutherische Kirche, ein Kinderheim und ein Altenheim. Gründer beider Heime war Pastor Zirkwitz, dessen Namen beide Heime trugen. Die Kirche wurde in den Jahren 1909 bis 1912 für 100 000 Rubel erbaut. Architekt war J. Wende aus Lodz. Die ersten Deutschen siedelten um das Jahr 1830. Sie kamen aus allen Teilen Deutschlands. Es waren hauptsächlich Tuchmacher und Handwerker. Alles hochqualifizierte Leute. Ein Teil hatte sogar eigene Webstühle bzw. Fabriken.

Einige Textilfabriken gibt es noch heute. So z.B. die Samtfabrik Becker. Eine Tochter von Becker war mit einem Sohn des Fabrikanten Geyer aus Lodz verheiratet. Textilfabrikanten, wie Zerbst, Hartmann, Flackert, Komichau, die Bandfabrik Köhler und die Seidenfabrik Schwalbe waren ein Begriff im Osten. Bekannt war auch die Chemische Fabrik von Hogo Peter mit einer Niederlassung in Michalowo. Es gab Bäcker, Fleischer und Schneider.

Bialystok hatte ein sehr aktives Gemeindeleben, wobei die Kirche federführend war. Letzter Gemeindepastor war Pastor Benno Kraeter. Fabrikanten auch Handwerker aller Art. Besonders erwähnen muß man die Fabrikanten Zachert, Bucholtz, Reisch und Auert. Wilhelm Zachert kam 1833 aus Zgierz. In seiner Textilfabrik arbeiteten schon damals 1000 Leute. Im Jahre 1857 gab es bereits 7 Textilfabriken.

Auch hier hat die Gemeinde eine Kirche erbaut und sie war auch hier federführend im Gemeindeleben.

Eine weitere deutsche Siedlung war Michalowo, ca. 32 km von Bialystok entfernt. Der Ort wurde bereits 1567 unter den Namen Niezbudka erwähnt. 1832 war es Seweryn Michalowski, der die Deutschen rief und zu dessen Ehren der Ort seinen Namen erhielt. Sein Nachfolger am Anfang des 20. Jahrhunderts war der deutsche Baron Engelhardt. Auch hierher kamen überwiegend Tuchmacher und Handwerker. Einige Tuchmacher und Handwerker. Einige Tuchmacher und Handwerker selbständig. 1860 gab es schon 4 Fabriken und 1879 sogar 43. 1907 erhielt der Ort Stadtrechte.

Die Gemeinde hatte eine Evangelisch-Augsburgische-Lutherische Kirche und eine deutsche Schule. Allerdings nur 4 Klassen. Der Unterricht war zweisprachig. Bis zum 1. Weltkrieg deutsch-russisch, danach deutsch-polnisch. Kirchlich wurde die Gemeinde von dem in Grodno residierenden Pastor Plamsch betreut. Er kam nur von Fall zu Fall (Konfirmation, Christi Himmelfahrt, Weihnachten) nach Michalowo, da sein Wirkungsbereich sich auf das gesamte ehemalige russische Gebiet (Gubernia) um Grodno erstreckte. Er starb 1938 und wurde, seinem Wunsch entsprechend, in Michalowo beigesetzt. Sonst hielt der aus der Posener Gegend stammende Lehrer Wilhelm Mauthe den sonntäglichen Gottesdienst. Am 14.8.1932 feierte der Ort sein 100-jähriges Bestehen. Die "Freie Presse" (Nr. 224 vom 14.8.1932) berichtete in einem Artikel "100 Jahre deutsche Kolonie in Michalowo" darüber.

Die deutsche Volksgruppe im Narewgebiet lebte bis 1938 im Einklang und im Frieden mit Tataren, Russen, Juden, Polen und Mazedoniern.

Die Tataren wurden 1679 von Jan Sobieski III ins Land geholt. Der Haß begann, als Deutschland 1938 Österreich besetzt hat. Er steigerte sich noch weiter bis zum Beginn des Krieges. Schon im August 1939 wurde der größte Teil der Deutschen verhaftet und ins berüchtigte Konzentrationslager Bereza-Kartuska eingeliefert. Man kann die Leiden, die sie dort ertragen haben, nicht beschreiben. Nur dem schnellen Vormarsch der deutschen Truppen und dem am 17.9.1939 erfolgten Angriff der Sowjetunion auf Polen ist es zu verdanken, daß viele noch lebend zurückgekommen sind. Neben Deutschen waren auch dort Juden, Ukrainer, Russen und Polen interniert. Unsere Landsleute berichteten nach ihrer Rückkehr, daß man dort u.a. 12 deutsche abgeschossene Flieger lebendig eingemauert hat. Im Magistrat von Bialystok haben die deutschen Truppen Listen mit den Namen aller Deutschen vorgefunden, die zur systematischen Vernichtung vorgesehen waren.

Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges gab es im polnischen Sejm die zwei letzten deutschen Senatoren Hasbach und Wiesner. Senator Hasbach war Deutscher aus Bialystok. Der Deutsche Lukhaus hat auf der Olympiade 1936 für Polen eine Bronzemedaille gewonnen. Auch er war aus Bialystok.

Am 16.9.1939 besetzten deutsche Truppen die Stadt und die Umgebung. Ende September rückte die Rote Armee ein. Der deutsche Stadtkommandant übergab in einer feierlichen Zeremonie die Stadt an die Russen. Zusammen mit den abziehenden deutschen Truppen zogen viele Rückkehrer aus dem KZ Bereza-Kartuska mit. Zunächst blieben sie in Ostpreußen. Dann zogen sie in den von den Deutschen besetzten Teil Polens.

Das Abkommen vom 23.8.1939 zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion sicherte allen Deutschen in dem von den Russen besetzten Teil Polens die Heimkehr ins Reich zu. Sämtliche ausreisewilligen Deutschen wurden von einer gemischten deutsch-sowjetischen Kommission erfaßt. Federführend in der deutschen Kommission war Pastor Benno Kraeter. Auch er zog mit den deutschen Truppen im September 1939 mit.

Erfaßt wurde alles, was eine Familie besessen hat, Haus, Hof, etc. Es gab Richtlinien und Einschränkungen. So konnte der Haushaltsvorstand nur 50,- kg Frachtgut, jedes weitere Familienmitglied dagegen nur 25,- kg aufgeben. Geld und Gold mußte abgegeben werden. Mitnehmen durfte eine Person einen Ring und eine Uhr aus Gold. Aus Bialystok fuhren die Transporte am 7.1.1940, 9.1.1940 und 11.1.1940 ab. Aus Michalowo ging der Transport am 15.1.1940 ab. Viele fuhren aus der Umgebung mit Pferdewagen ins Reich.

Grajewo war Grenzstation zu Ostpreußen. Hier wurden alle von den Russen gefilzt. Es wurden sogar fällige Steuern eingetrieben, die eigentlich dem polnischen Staat zustanden. Vermutlich fühlten sich die Russen als dessen Rechtsnachfolger.

In Prosken kamen wir auf deutsches Gebiet. Über Lyck ging es weiter mit dem Zug nach Zgierz. Entlausung in Waldfrieden, dann nach Lodz und weiter in den Sudetengau. Mitte 1940 wurden viele im Warthegau angesiedelt. Hier blieben sie, verteilt auf Städte und Dörfer, bis zur Flucht oder Vertreibung 1945/46.

Ich gehe davon aus, daß auch die Deutschen aus dem Narew-Gebiet zur Landsmannschaft Warthe-Weichsel gehören. Auf alle Fälle stand beim Treffen in Münster auf einem der vielen Tische ein Schild mit der Aufschrift; Narew-Gebiet. Willmar Hoffmann

"Holland" – an der Weichsel in Mittelpolen

Unveröffentlichter Leserbrief an die "Frankfurter Allgemeine"

Bei den Fernsehbildern und Rundfunkberichten über "Holland in Not" durch die Hochwassergefahren am Niederrhein, zumal der FAZ-Beitrag "Alle gleich" von Dirk Schümer (Feuilleton, 4.2.95) über "Die Holländer hinterm Deich" erinnert unwillkürlich an den Weichselstrom und die von ihm verursachten Flutkatastrophen. Der Vergleich ist zudem dadurch begründet, daß es "Holländer" gewesen sind, die auf ähnliche Weise wie ihre ursprünglichen Namensbrüder in den Niederlanden mit dem "Feind Weichsel" zu ringen hatten. Gemeint sind die deutschen, "holländisch" (poln. Holendry) genannten Niederungsdörfer vom Weichseldelta den Strom hinauf mitten durch Warschau ("Sächsische Kämpe") hindurch bis nach Deblin und ihre bäuerlichen "Niedrun-Die aus Holland über Norddeutschland und Danzig-Westpreußen mitgebrachten Verhaltensweisen des "Wer nicht will deichen, der muß weichen" bewährte sich glänzend, zuletzt in Mittelpolen. Ein aus eigener Initiative entwickelter und zumeist mit Staunen der Polen begleiteter Deich- und Buhnenbau bewahrte die auf Wurten gesetzten Gehöfte und das Obst- und Weideland. Die "Mythologie der Niederländer" war besonders von Thorn aufwärts eine durchaus harte und "ständig vom Wasser bedrohte" Wirklichkeit. Der Strom war Fluch durch seine heimtückischen Fluten, aber auch Segen durch den düngenden Schlick und aufgeschwemmte Aueninseln.

Sie wurde besonders groß, wenn die Weichsel riesige, zu Barrieren sich türmende Eisschollen mit sich durch das Urstromtal führte. Allzu oft mit Menschen und Haustieren auf den Eisinseln. Die aufgewühlten, gurgelnden Eis- und Wassermassen forderten dann, nach dem Deichbau, auch unmittelbare Hilfen heraus. Da wuchs Gemeinschaftsinn und entwickelte sich ein bemerkenswertes, durch die niederdeutsche Mundart gefördertes und ein nüchtern-tüchtiges Wesen begründetes Stammesbewußtsein; die Weichselniederung bleibt durchaus ein "Ort kollektiver Erinnerung", ein "Denkmal des Nationalcharakters" der Deutschen aus Polen.

Es gibt polnische Stimmen, die den "Weggang" der "wasserkundigen" Deutschen, die mit der Weichsel zu leben wußten, beklagen, die im Strome liegenden Kämpen als "Toteninseln" mit Respekt, ja Ehrfurcht wahrnehmen.

Dr. Richard Breyer, Marburg a.d. Lahn

Buchbesprechung

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (Hrsg.): Deutsche und Polen, Beiträge zu einer schwierigen Nachbarschaft, Bonn 1994 (ISBN: 3-88557-131-5)

Die "Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen" hat mit der hier vorgelegten Publikation – die gleichzeitig die Dokumentation einer Tagung ist, die im November 1993 in Bonn stattfand – ihren spezifischen Beitrag zum besseren Verständnis der zwischenstaatlichen Wechselwirkungen leisten wollen. Die Beiträge dieses Bandes umfassen ein breites Spektrum von Themen der Beziehungsgeschichte unserer Völker, das von der Betrachtung des Werkes und der Wirkungsgeschichte des polnischen Dichters Jan Kochanowskis und des Theologen Andrzej Frycz Modrzewski, über einen darstellenden Überblick über den jeweiligen Nachbarn in der Literatur bis hin zu speziellen Aspekten der Rolle der Kirchen im deutsch-polnischen Verhältnis reicht.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, daß sich eine Einrichtung, die sich bislang in ihrer Arbeit und in ihren Veröffentlichungen monothematisch auf den spezifisch deutschen Kulturbeitrag, den Deutsche in Ostmitteleuropa geleistet haben, beschränkt hat, nun auch offen und kontrovers Fragen der deutsch-polnischen Nachbarschaft widmet.

Aber dieses Buch provoziert einmal mehr die Frage, ob das deutsch-polnische Verhältnis nur aus einer historischen Retrospektive betrachtet werden darf? "Beiträge zu einer schwierigen Nachbarschaft" – heißt dies nicht endlich einmal die Frage zu erörtern, ob sich die Verlagerung von Arbeitsplätzen aus der Bundesrepublik in das lohnextensive Polen und die polnische Furcht vor einer "Koreanisisierung" oder einem "Manchesterkapitalismus" nachhaltiger auf die künftige Gestaltung der bilateralen Nachbarschaft auswirkt, als die wissenschaftliche Erörterung der deutsch-polnischen Beziehungen. Gibt es ein unterschiedliches Polenbild bei der Bevölkerung der ehemaligen Bundesrepublik und der ehemaligen DDR und welche neuen Vorurteile und Stereotype – entstanden nach der politischen Wende

– belasten das neue Nachbarschaftsverhältnis? Welchen Beitrag leisten unsere Medien im Sinne des Grundsatzes, daß nur Kenntnis und Verständnis der aktuellen Probleme Polens Voraussetzung für Verständnis sein könneh? Werden die mit nicht unerheblichen öffentlichen Mitteln geförderten Schüler Jugendreisen im Rahmen des bilateralen Jugendaustausches den ihnen unterstellten Intentionen gerecht? Wie wird die Verantwortungsgemeinschaft für den ehemals deutschen Osten und heutigen polnischen Westen in ökologischer, wirtschaftlicher und infrastrukturel-Hinsicht verantwortungsvoll gestaltet? Welche Auswirkungen haben die gewaltigen gesellschaftlichen Umbrüche und Verwerfungen beim Aufbau einer demokratisch verfaßten Gesellschaft auf das Nachbarschaftsverhält-nis? In welcher Form und mit welcher Intensität engagiert sich die bundesdeutsche Wirt-schaft in Polen? ... Diese Liste von offenen Fragen ließe sich fortsetzen.

Unser Nachbar Polen erfordert in vielerlei Hinsicht unsere volle Aufmerksamkeit. Daher wäre der Herausgeber gefordert, die sich aus der neuen Qualität der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Bankrott des Kommunismus und der völkerrechtlich verbindlich anerkannten Grenze ergebenden Herausforderungen zu thematisieren, mögliche Antworten und Lösungen zu erörtern und publizistisch darzustellen. So ist nur eine weitere Veröffentlichung entstanden, die genaugenommen nichts. Neues zum Thema bietet und weitestgehend Bekanntes wiederholt, das schon an anderer Stelle veröffentlicht wurde.

Harald Schäfer

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Eichenbrücker Vereinigung

Die Eichenbrücker Vereinigung ladet ganz herzlich ein zum 50. Jubiläumstreffen am Sonnabend, dem 20. Mai 1995, in Lüneburg. Beginn ab 14.00 Uhr mit einem Heimatgottesdienst in der Lüneburger St. Johanniskirche mit einer Festpredigt von Pfarrer Bernd Albrecht aus Soltau. Ab 16.00 Uhr findet im Lüneburger Schützenhaus eine Feierstunde statt. Tanz ab 20.00 Uhr.

Friedrich Albrecht

Heimatkreis Wollstein

Gedenkfeier 50 Jahre Flucht und Vertreibung in Suhlendorf, Krs. Uelzen

Bereits bei den Voranmeldungen war erkennbar, daß der Saal zu klein war. Mehr als 250 Wollsteiner wollten an der Veranstaltung "50 Jahre Flucht und Vertreibung" in Suhlendorf, Krs. Uelzen – dem Zielort der Wollsteiner 1945 – teilnehmen. Mehr als 250 Menschen faßte der Saal nicht. Absagen mußten erteilt werden.

Schon am Vormittag trafen sich über 350 Teilnehmer zum gemeinsamen Gottesdienst in der Suhlendorfer Marienkirche. Der Orstgeistliche, Pastor Ewald Großmann, begrüßte die Wollsteiner und hielt die Liturgie, Pastor i.R. Werner Klipp – der die Wollsteiner Trecks als Jugendlicher in Suhlendorf erlebte – hielt die Predigt. Der Posaunenchor Suhlendorf umrahmte den Gottesdienst und Horst Schulz-Achelis (Sohn von Pastor Schulz/Rakwitz) spielte die Orgel. Er war dazu aus Hessisch-Oldendorf angereist.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Teilnehmer zum Mittagessen im Saal der Gastwirtschaft Wöbse. 1945 waren im Saal die Wollsteiner Treckfahrer einquartiert. Die Gasträume dienten 1945 als Verpflegungsstelle.

In seiner Begrüßung konnte der Vorsitzende, Horst Eckert, Wollsteiner aus ganz Deutschland willkommen heißen. Viele von ihnen waren bereits am Sonnabend angereist, um an diesem Gedenktag dabei zu sein. "Flucht und Vertreibung ist kein Anlaß zum Feiern, aber ein Anlaß zum stillen Gedenken an die Not und das Elend dieser Zeit", stellte der Vorsitzende Horst Eckert klar.

Eine Totenehrung – gehalten von Siegfried Rosenau – schloß sich der Begrüßung an. Grußworte überbrachten der Bürgermeister der Gemeinde Suhlendorf, Herr Albrecht Gröfke, der Landrat des Kreises Uelzen, Herr Gerhard Schulze, und der Bezirksobmann der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Herr Heinrich Gabbert aus Wendisch-Evern. Einschrifliches Grußwort erhielten die Wollsteiner von ihrem Alt-Landrat Dr. h.c. Rolf Schneider aus Hannover. Unter den Gästen weilte auch unser Landsmann und CDU-Landtagsabgeordneter des Niedesächsischen Landtages, Herr Klaus Wojahn aus Quickborn, Krs. Lüchow-Dannenberg.

Den Festvortrag hielt der Parlamentarische Staatsekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der CDU – Bundestagsabgeordnete Klaus-Jürgen Hedrich aus Uelzen. Hedrich rief alle Völker Europas zur Verständigung auf. Insbesonders sprach er das Verhältnis Deutsche-Polen an: "Wenn wir uns gemeinsam über die Vergangenheit beugen, kann sich das belastete Verhältnis zwischen Deutschen und Polen verbessern."

Mit einer Kaffeetafel schloß der harmonisch verlaufene Tag ab.

Unsere Termine 1995: Vom 2.6.95 bis 6.6.95 Fahrt nach Wollstein (Bus) und vom 8.6.95 bis 11.6.95 Fahrt nach Wollstein (Bus). Am 14.10.1995 Heimattreffen in Uelzen, Stadthalle (Landsmannschaft Weichselwarthe, Kreisverband Uelzen und Heimatkreis Wollstein e.V.) und am 9.12.1995 Adventsfeier Uelzen, Stadthalle (Veranstalter wie am 14.10.95).

LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Deutschlandhaus Stresemannstraße 90 – 102, 10963 Berlin

Mitgliederversammlung und Adventsfeier

Unser letztes Heimattreffen im Jahre 1994 fand am 27.11., dem 1. Adventsonntag, im Deutschlandhaus statt, In dem von Mitgliedern liebevoll vorweihnachtlich geschmückten Raum führten wir im ersten Teil der Veranstaltung unsere satzungsgemäß vorgeschriebene Mitgliederversammlung durch.

In einer Rückschau auf das vergangene Jahr berichtete die Vorsitzende über unsere Arbeit und die Veranstaltungen unseres Landesverbandes und des Bundesverbandes, an denen jeweils auch Mitglieder unseres Landesverbandes teilgenommen haben, sowie des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen und des Bundesverbandes der Vertriebenen, auf dessen Bundesversammlung im April in Berlin Dr. Fritz Wittmann von den Delegierten zum neuen BdV-Präsidenten gewählt worden ist. Bei dieser Gelegenheit hat unser Bundessprecherin, Frau Ursula Brehmer, die zu den Delegierten gehörte, unsere Geschäftsstelle im Deutschlandhaus besucht.

Die Vorsitzende wies besonders auf die Jundessozialtagung am 5.11. in Berlin hin, an der Landsleute aus Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern teilgenommen haben. Von dem ersten Referenten, Herrn Kulozik, wurde das aktuelle Thema "Pflegeversicherung" behandelt. Es wurde von den Teilnehmern als besonders angenehm empfunden, daß sofort Zwischenfragen gestellt werden durften und dadurch Unklarheiten möglichst gleich auszuräumen waren.

Als zweiter Referent gab der Leiter unserer Bundesgeschäftsstelle, Herr Pietzsch, einen äußerst anschaulichen Überblick über die Entstehung und Gliederung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Er sprach über ihre Aufgaben in der Vergangenheit und in der Gegenwart und über die Kontakte zu der Deutschen Minderheit in unseren Herkunftsgebieten, die einen Schwerpunkt der gegenwärtigen Arbeit darstellen und in der Zukunft weiter ausgebaut werden sollen. Für die Teilnehmer, insbesondere aus den neuen Bundesländern, enthielt dieser Vortrag wertvolle Informationen. Wir danken an dieser Stelle Herrn Kulozik und Herrn Pietzsch nochmals für die Referate und ihr großes Engagement.

Der Bericht der Schatzmeisterin, Frau Helene Stieler, zeigte auf, daß die finanziellen Reserven, die durch eine besonders sparsame Wirtschaftsführung angesammelt werden konnten, in sehr naher Zukunft aufgebraucht sein werden. Die laufenden Ausgaben, wobei die Monatsmiete für unseren Büroraum, den wir mit der Landsmannschaft Westpreußen gemeinsam benutzen, einen erheblichen Anteil ausmacht, übersteigen bereits die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen. Daher erging die Bitte an die Landsleute, durch Spenden zu helfen, unseren Verband weiter zu erhalten.

Der 2. Vorsitzende, Herr Dr. Wruck, sprach das Thema "Tag der Heimat" an und die Bedeutung einer starken Beteiligung. Wie jedes Jahr, fand die zentrale Auftaktveranstaltung am ersten Wochenende im September in Berlin statt. Veranstaltet wird sie durch den Berliner Landesverband der Vertriebenen, deren Mitglieder die Landsmannschaften sind, also auch wir. Jede Landsmannschaften sind, also auch wir. Jede Landsmannschaft ist verpflichtet, als Unkostenbeitrag, je nach Mitgliederzahl, eine entsprechende Anzahl Plaketten zu übernehmen und zu bezahlen. Falls es ihr nicht gelingt, alle Plaketten zu verkaufen, bedeutet das wieder ein Loch in der Kasse. Die Landsleute wurden gebeten, schon jetzt den "Tag der Heimat" am 2. und 3. September 1995 vorzumerken, der ein besonderer Gedenktag sein wird, 50

Jahre nach dem Ende des unseligen Krieges, 50 Jahre nach Flucht und Vertreibung.

Im zweiten Teil unseres Heimattreffens feierten wir den Beginn der Adventszeit, an festlich gedeckten Tischen, bei Kerzenschein, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Jeder Teilnehmer fand an seinem Platz eine kleine Weihnachtstüte mit süßen Sachen. Einen erheblichen Anteil am guten Gelingen des Nachmittags hatte die uns bereits von Veranstaltungen früheren Jahre wohlbekannte Musikerin und Schriftstellerin ("Zuhause in Pillkallen", "Lager 6437...") Frau Hildegard Rauschenbach. Sie spielte Weihnachstlieder auf ihrer Orgel, trug Gedichte vor und las Heiteres und Besinnliches aus ihren Büchern.

Eine besondere Freude bedeutet es für uns, daß wir zu dieser Adventsfeier als Gäste Mitglieder der "Sozial-Kulturellen Gesellschaft" aus Posen begrüßen durften. Frau Obst überbrachte die Grüße der Mitglieder aus Posen. Es wurden Buchgeschenke und Adressen ausgetauscht. Ein Album über die Einweihung eines deutschen Soldatenfriedhofes in Posen am 22. Oktober 1994 machte die Runde. Ein Gegenbesuch in Posen, zu dem wir herzlich eingeladen wurden, ist geplant.

Allen Helfern sei nochmals gedankt, die bei der Ausgestaltung dieser Adventsfeier beteiligt waren und die die Bewirtung der unerwartet, erfreulich hohen Teilnehmerzahl bewältigt haben

(U.M.)

LWW Hamburg

Fr. O. Hadenfeldt, Mühlenkamp 20 22303 Hamburg

Jahreshauptversammlung der LWW 1995

Der Vorstand hatte unsere Mitglieder zur Jahreshauptversammlung zu Sonnabend, dem 28. Januar 1995, um 15 Ühr ins "Haus der Heimat" eingeladen und sich für die Zusammenkunft gut vorbereitet, aber nicht mit einem so andauernden starken Regen an diesem Tage gerechnet. Als sich gegen 15 Ühr doch 32 Mitglieder und 4 Landsleute als Gäste, die sich durch einen Hinweis in "Weichsel-Warthe" angesprochen fühlten, weil sie aus der Posener Heimat stammen, einfanden, konnte die Versammlung – zwar nur im kleinen Kreise – doch beginnen und durchgeführt werden.

Nach den herzlichen Begrüßungsworten und guten Wünschen-für das Jahr 1995 der Vorsitzenden Ldsm. Hadenfeldt wurde in einer ehrenden Schweigeminute unserer im Jahr 1994 durch Tod von uns gegangenen sechs Mitglieder gedacht. Mit Betroffenheit müssen wir erkennen, daß der Kreis der aktiven Mitglieder unserer Landsmannschaft von Jahr zu Jahr kleiner und damit auch die finanzielle Situation unseres Verbandes merklich schwieriger wird. Doch dank der Einsatz- und Opferbereitschaft unserer Landsleute sieht der Vorstand das weitere Wirken und Bestehen unseres Verbandes optimistisch.

Mit der Verlesung des Protokolls der vorjährigen Jahreshauptversammlung und den Berichten der Schriftführerin, der Frauenreferentin und der Kassenwartin über die landsmannschaftliche Arbeit und Finanzlage im abgelaufenen Geschäftsjahr 1994 war anschließend genügend Zeit für Diskussionsbeiträge, da Neuwahlen nicht anstanden. Man gedachte der Vertreibung und Flucht aus unserer angestammten Heimat vor 50 Jahren und der damit verbundenen Leiden und Opfer und des mühevollen und entbehrungsreichen Aufbaubeginns einer neuen Existenz in der neuen Heimat. Die Vorsitzende gab einen wahren Kata-log von Vorhaben und Veranstaltungsterminen unserer Landsmannschaft und des LvD bekannt, die von den Anwesenden eifrig notiert und zur Kenntnis genommen wurden.

Anschließend wurden Dias mit Aufnahmen aus verschiedenen, teils weit zurückliegenden Begegnungen bei Veranstaltungen unserer Landsmannschaft gezeigt. Es war schön, damit auch Erinnerungen an Mitglieder wachzurufen, die nicht mehr unter uns weilen.

Dankbar für die harmonische und gut gelungene Versammlung gingen wir in den Abendstunden auseinander.

Fe

Einladung zum Heimatgottesdienst

Am Palmsonntag, dem 9. April 1995, um 15 Uhr feiern wir unseren traditionellen Heimatgottesdienst in der Gnadenkirche in der Karolinenstr. (neben dem "Haus der Heimat" am Holstentor 2 – U-Bahn-Station 2 Messehallen). Predigt und Gottesdienstausgestaltung von Pastor i.R. W. Prenzler, Hannover (fr. Poseń), der uns nach dem Gottesdienst beim anschließenden Beisammensein mit Kaffeetafel im Saal (1. Etage) des "Haus der Heimat" einen interessanten Bericht über unsere Heimat geben wird.

Wir laden alle' Mitglieder und Landsleute und interessierte Freunde unserer Landsmannschaft zu beiden Veranstaltungen herzlich ein

Fe.

LWW Hessen

Arthur Löffler, Dornheimer Weg 30 64293 Darmstadt

Kassel

Guter Besuch der Monatsversammlungen läßt Interesse an unserer Arbeit erkennen. Am 1. Februar 1995 gedachten wir besonders des Kriegsgeschehens und der Verreibung aus der Heimat vor 50 Jahren. Ein Bericht zu diesen Ereignissen in der Hessischen Allgemeine wurde anerkennend vermerkt. Über die kulturellen Wintertage des BdV gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht. Auf die Landeskulturtage in Rodholz/Rhön und eine geplante Studienfahrt nach Bad Sachsa vom Landesverband Hessen wurde hingewiesen und um rechtzeitige Meldung gebeten.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung am 1. März 1995 wurde eines verstorbenen Landsmannes gedacht. Der 1. Vorsitzende Alfons Pasinski berichtete über die Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Es folgte der Kassen- und Prüfungsbericht. Auf Antrag wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Zwei neue Mitglieder konnten aufgenommen werden und wurden begrüßt. Dem 2. Vorsitzenden Harry Petzold wurde zum 70. Geburtstag gratuliert.

Ein Jahresprogramm wurde vorgestellt, diskutiert und angenommen. Auf die nächsten Versammlungen am 5. April und 3. Mai 95 wurde hingewiesen. Zum Schluß wurden einige Gedichte vorgetragen.

Gerda Hohensee

LWW Niedersachsen

Harry Schmidtke, Hartgerstraße 6 38104 Braunschweig

Landesobmann Schmidtke wird 70

In diesem Monat kann der Landesobmann von Niedersachsen Herr Harry Schmidtke seinen 70. Geburtstag feiern. Am 20. April 1925 wurde er in Lodz geboren. Nach der Volksschule besuchte er von 1941 bis 1944 das Gymnasium in Pabianice, Im September 1944 kam er zur Wehrmacht und wurde Offiziersanwärter in Dresden. Ab Dezember 1945 wurde Halle an der Saale seine zweite Heimat. Hier wurde er als Neulehrer angestellt. Von 1948 bis 1951 folgte das Studium an der "Martin Luther Universität" in Halle. Danach erhielt Herr Schmidtke eine Anstellung als Hochschullehrer für Russisch und Englisch dort, die bis 1957 dauerte. Danach folgten schwere Jahre für ihn durch das dortige politische Regime.

Am 8. Januar 1990 siedelte er mit seiner Frau nach Braunschweig, seinem jetzigen Wohnort über und bekam am 14. 2. 1990 das erste Mal Kontakt zu unserer Kreisgruppe. Seit dem 26. 3. 1994 hat er die Führung als Landesobmann von Niedersachsen übernommen.

Wir wünschen ihm und seiner Familie eine frohe Geburtstagsfeier, alles Gute für den weiteren Lebensweg und ein erfolgreiches Wirken in unserer Landsmannschaft.

Georg Schiller wird 55

Ebenfalls im April kann der Kreisvorsitzende von Braunschweig, Ldsm. Georg Schiller, seinen 55. Geburtstag feiern. Am 25. April 1940 wurde er in Tulischkow, Kreis Turek, geboren. Nach der Flucht kam er über verschiedene Stationen mit seinen Eltern und Geschwistern nach Wolfsburg, wo er sich früh für die Belange seiner Heimat interessierte. Aus beruflichen Gründen kam er 1968 nach Braunschweig und nahm dort Kontakt zur Kreisgruppe auf. Am 27. März 1977 wurde er zum Vorsitzenden der Kreisgruppe Braunschweig, damals noch unter der Wahlleitung von Herrn Theodor Bierschenk, gewählt. Dieses Amt führt er seitdem ununterbrochen. Weiterhin ist er auch aktiv in der Arbeit des Landesverbandes und im örtlichen BdV tätig.

Wir wünschen auch ihm einen schönen Geburtstag und alles Gute für seinen weiteren Lebensweg und die Arbeit in der Landsmannschaft und im BdV.

Hannover

Zur Jahres-Hauptversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe trafen sich 44 Mitglieder am 15. 2. 1995 um 16.30 Uhr im Stammlokal "Ihmeblick" in Hannover.

Der Vorsitzende, Herr Georg Husak, eröffnete die Versammlung und stimmte mit den Teilnehmern das Lied "Fern vom Land der Ahnen" an . Herr Husak ist ein Jahr im Amt und gab über diese Zeit seinen Tätigkeitsbericht. Neben vielen anderen Veranstaltungen war die Weihnachtsfeier der Höhepunkt mit 75 Teilnehmern

Als besonderes Ereignis wertete Herr Husak seine Teilnahme an der Bundesdelegiertenversammlung in Erfurt. Die neuen Teilnehmer aus Mitteldeutschland sorgten für eine euphorische Stimmung.

Herr Husak würdigte nochmals die jahrelange Tätigkeit von Herrn Köppe, seiner Frau und Frau Krombholz, als Dreiergremium. Die ganze Arbeit wird jetzt im Team erledigt.

Die Schatzmeisterin, Frau Krombholz, gab ihren Kassenbericht und stellte fest, daß wir uns am Scheidewege befinden, entweder den Beitrag zu erhöhen, oder verschiedene Leistungsangebote von den Mitgliedern direkt bezahlen zu lassen. Man entschied sich in der Diskussion für Punkt 2.

Frau Frisch las den "Bericht einer Flucht" vor. Herr Pastor Prenzler hat in seiner würdevollen Ansprache noch einmal das ganze Grauen der Flucht und Vertreibung aufleben lassen. Herr Pastor Prenzler ist nicht nur Zeitzeuge, sondern war als geistlicher Beistand Betroffener und Helfer zugleich. U. a. war Pastor Prenzler Lagerseelsorger im größten Flüchtlingslager Deutschlands in Thüringen. Das Gedenken an die Toten des letzten Krieges war der Höhepunkt seiner Ansprache.

Herr Kowala, vielen Anwesenden Mitgliedern bis dahin nicht bekannt, stellte sich als Mitbegründer der Landsmannschaft Weichsel-Warthe vor. Im heutigen Verbandsleben vermißt Herr Kowala den politischen Einsatz der Landsmannschaften. Er stellte klar, daß wir Deutschen nicht ausländerfeindlich sind. Nach

einem gemeinsamen Imbiß ging die Veranstaltung ihrem Ende entgegen.

Termine zum Vormerken: Stammtisch am Donnerstag, 6. 4. 1995, 1. 6. 1995 und 21. 9. 1995, jeweils um 17.00 Uhr im Ihmeblick, Grützwurstessen am Mittwoch, 1. 11. 95, 16.30 Uhr im Ihmeblick und Weihnachtsfeier am Mittwoch, 6. 12. 95, 15.00 Uhr im Ihmeblick. Unsere Busfahrt nach Schwerin ist auf den 9. 7. 1995 festgelegt.

Christa Meyer

LWW Nordrhein-Westfalen

z. Hd. v. Herrn J. Kulozik, Scharpenacker Weg 5 42287 Wuppertal-Barmen

Dortmund

Unsere nächsten Termine: Am 2. April Versammlung – Referat über Vertreibung und am 30. April Informationsveranstaltung der Kriminalpolizei. Thema: Straftaten, Trickdiebstähle zum Nachteil älterer Menschen. Im Mai keine Versammlung. Im Juni Ausflug nach Bocholt in das Textilmuseum bzw. Stadtrundfahrt in Dortmund (Näheres am 2. April). Im Juli und August keine Versammlungen. Am 3. September – Monatsversammlung.

Nach einigen Bekanntmachungen – Veranstaltungen des BdV, Bundestreffen am 10. und 11, Juni 1995 in Münster u. a. – Ehrungen der Geburtstagskinder und Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen, sprach Lilli Flemming in der Versammlung am 5. Februar über das Ende des 2. Weltkrieges. Am 8. Mai 1945 war der Krieg zu Ende. Das sinnlose Morden an allen Fronten hatte auch ein Ende, jedoch die Brutalität und das Morden bei der Vertreibung, in den Gefangenen- und Internierungslagern ging weiter.

Sie berichtete über die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar
1945 und von dem Aufstand in Warschau.
Beim Gedenken an die Befreiung der Todeshäftlinge von Auschwitz sollten wir den Überlebenden zuhören, solange das noch möglich
ist. Sie haben sich und ihren Mithäftlingen
zweierlei geschworen: Jeder muß erfahren,
was in den Krematorien und Vergasungsanstalten passiert ist. Und: Das darf sich niemals
wiederholen. Bei dem Bericht über den Widerstand in Warschau erwähnte sie ihre 2 1/2 jähr.
Internierungszeit in Warschau.

Anschließend las Viktor Schwab einen Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vor: "Deutsche Ostgebiete – ein verdrängtes Thema", in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß das heutige Polen zu 33 % aus deutschem Territorium besteht.

Eine rege, nicht enden wollende Diskussion schloß sich den Vorträgen an.

Köln

In dem Bericht vom 6. Dezember 1994 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Name des Geheimen-Finanz- und Domänenrates muß richtig heißen: "Franz Balthasar Schönberg von Brenkenhoff".

Der Stammtisch im Februar 1995 war dem Karneval gewidmet. Einzelne Mitglieder hatten den Wunsch geäußert, bei dieser Zusammenkuft dem fröhlichen Gedanken des Karnevals zu frönen. So wurden spontan von den begeisterten Mitgliedern muntere Beiträge in Form von Gedichten, Sprüchen, Rededuellen und Nachahmungen in verschiedenen Mundarten vorgetragen. Natürlich wurde auch an eine geringe, doch optisch sehr wirksame Verkleidung gedacht und viele Herren durften ihren, korrekt zum Anzug passenden Schlips, gegen eine bunt drapierte Schleife tauschen. Die Da-

men versuchten diese Verkleidung, durch bunte Halstücher auch ihre gute Laune zu unterstreichen. Ein Mitglied begleitete die frohe Stimmung mit seiner Mundharmonika und unterstützte die fröhlichen Lieder der Kreisgrupe. Die frohen Stunden klangen jedoch nicht aus, ohne auf die geplanten Termine für weitere Veranstaltungen hinzuweisen.

Der Vorsitzende Rudolf Kornacker machte auf die monatlich stattfindenden Stammtische, die Großkundgebung zum Gedenken an 50 Jahre Vertreibung am 6. Mai in Düsseldorf und am 8. Mai in Bonn aufmerksam und bat um rege Teilnahme auch in diesen Veranstaltungen.

ŁWW Thüringen

Siegfried Komke, Beethovenplatz 2 99096 Erfurt

Jena

Gedenkveranstaltung anläßlich des 50. Jahrestages von Flucht und Vertreibung

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Jena hat am 4. Februar 1995 ihre Mitglieder zu einer Gedenkveranstaltung "50 Jahre Vertreibung" in den Schwarzen Bären eingeladen. Als Gäste nahmen daran der Landesvorsitzende der LWW Thüringen, Herr Komke aus Erfurt Vorsitzende des BdV-Kreisvorstande. Jena-Stadt, Herr Gerhard Stang, sowie Gäste aus Weimar, Jena und Umgebung teil.

Mit Heimatliedern und Heimatgedichten, dargeboten von Frau Maria Eichel, deren Tochter Susanne Taubert, musikalisch begleitet von Herrn Doberenz, wurde an die Heimat, die Vertreibung und Flucht vor 50 Jahren erinner. Drei Kurzgeschichten, vorgetragen von Herrn Komke, Frau Schönfeld und Frau Eichel, berichteten von persönlichen Erlebnissen aus dieser Zeit und dem Neuanfang in der neuen Heimat Thüringen.

In der Begrüßungsansprache wies Frau Eichel auf die Fluchtprobleme auf der ganzen Welt hin und verlas das Gedicht der 12-jährigen Marita, die ihr Gedicht wie folgt beschließt: "Was wir Kinder aus Thüringen und auf der ganzen Welt brauchen sind: Frieden udn Geborgenheit so hell wie die Sonne, Brot für alle so groß wie die Sonne, Liebe so zärtlich und warm wie die Sonne."

Frau Eichel berichtete über ihre Fahrt in die Heimatstadt Lemberg und regte zu weiteren Besuchen in der Heimat an. Wenn das Wiedersehen mit der alten Heimat auch Wehmut auf kommen läßt, ruft es aber keinen Groll und Vergeltungswünsche hervor. Im Gegenteil! Es werden über die Grenzen hinweg neue Kon-takte geknüpft, um aktiv bei der Neugestaltung des Zusammenlebens zwischen allen Völkern tätig zu werden. Es muß doch mal gelingen, daß Menschen verschiedener Nationalität, verschiedener Volkszugehörigkeit und verschiedener Konfession nebeneinander und miteinander leben können! Diese Unterschiede dürften von skrupellosen Politikern nicht zur Aufwiegelung der Menschen werden, um sie in mörderische Kriege zu verwickeln, sie in Not und Elend, Vertreibung und Flucht zu stürzen. Unseren Kindern und Enkeln soll un-ser Schicksal vor 50 Jahren erspart bleiben, denn "Viele Jahre sind nun vergangen, doch vergessen kann man es nicht, wieviel Leid und wieviele Tränen uns gebracht hat der letzte Krieg. Und so bleibt uns allein nur die Hoffnung, daß statt Feindschaft nund Freundschaft regier, zwischen allen Völkern der Erde, heut und morgen und immerdar. Frieden, pokój, mir, pax, peace heut und morgen und immer-dar. (Heimatlied)" Maria Eichel